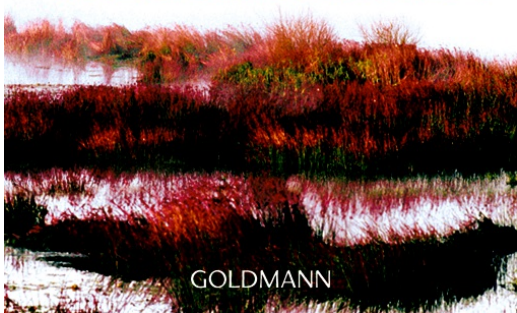




THRILLER **Blut
schande**

THERESE PHILIPSEN



GOLDMANN

»Danke, dass wissen wir bereits«, brummte Ole. »Dann müssen wir also davon ausgehen, dass er bewaffnet ist. Wissen wir, wie er heißt, haben wir irgendeinen Namen?«

»Lars, er hat sich Lars genannt. Kennen Sie ihn?«

»Kein Nachname?«

Isaksson schüttelte den Kopf.

»Und das Mädchen?«

»Sie ist bei ihm da drin.«

»Haben Sie Schreie gehört oder Weinen?«

»Nein, keinen Laut.«

»Haben Sie mit ihr gesprochen?«

»Nein.«

»Aber Sie sind sich wirklich sicher, dass sie da drin ist? «

Ole war in seiner Verärgerung richtig laut geworden.

»Ja, wir sind ziemlich sicher. Ein Zeuge hat

gesehen, wie er das Mädchen durch die Tür nach drinnen gezogen hat.«

Liv warf ihrem Partner einen langen Blick zu. Auch er streifte sich jetzt die kugelsichere Weste über und zog die Ärmel des grauen Hemdes nach unten, das vielleicht einmal braun gewesen war.

»Und die Fähre ist evakuiert?«, fuhr er fort.

»Ja, außerdem ist ein Sondereinsatzkommando unterwegs.«

»Wir wollen bloß das Mädchen da rausholen und mitnehmen. Lebendig«, brummte Ole abweisend und versuchte, schwedisch zu klingen, wobei sein Akzent bestenfalls nach Bornholm klang.

Liv wusste, dass er nichts für Kommandoeinheiten übrig hatte, die im besten 007-Stil angerauscht kamen und wild um sich schossen, bis der Kidnapper blutend am Boden

lag. Er war der Meinung, dass auch die Schwachen der Gesellschaft, Menschen, die aus irgendeinem Grund in Schwierigkeiten geraten und aus Verzweiflung kriminell geworden waren, einen Anspruch auf Hilfe hatten und nicht wie Schießbudenfiguren abgeknallt werden durften. Für ihn steckte hinter jedem Verbrecher ein Mensch.

Liv sah darin eine seiner vielen guten Seiten.

»Wir sollten uns lieber versichern, dass es dem Mädchen gut geht«, sagte sie zu ihm. »Vielleicht können wir sie ein bisschen beruhigen. Wenn sie denn überhaupt da drin ist«, fügte sie flüsternd hinzu.

Ole nickte mürrisch.

»Wir gehen rein«, teilte er dem schwedischen Kollegen mit.

Sie folgten ihm in die *Hamlet*, in der die Luft stillstand. Das Plätschern des Wassers draußen

am Schiffsrumpf klang ebenso metallisch wie alles andere auf diesem Schiff. Metallisch und schwarz-weiß lackiert. In der Hoffnung, damit etwas Atmosphäre zu erzeugen, hatte man im Inneren der Fähre alte Bilder des Schiffes aufgehängt. Die Polizisten liefen durch das Bistro mit seinem Holzboden und dem Selbstbedienungsbüffet mit Obst, Fisch- und Fleischgerichten. Hier schmückten Plakate die Wände, das Design war kalt und skandinavisch.

Sie gingen langsam über den Flur, bis sie zu der verschlossenen Tür kamen, hinter der sich der Mann mit dem Mädchen verschanzt hatte. Zwei Beamte der schwedischen Polizei hielten sich im Hintergrund.

Liv presste sich neben der Toilettentür mit dem Rücken an die Wand. Ole folgte ihrem Beispiel auf der anderen Seite der Tür.

»Lars?«, rief Liv.

Sie bekam keine Antwort.

»Lars? Wir sind von der dänischen Polizei«, fuhr Ole fort. »Wir wissen, dass Sie da drin sind. Wir wollen Ihnen nichts tun, nur mit Ihnen reden. Können Sie sich kurz zu erkennen geben?«

»Lars, hier draußen sind nur Ole und ich. Ich heiße Liv. Wir wollen Ihnen helfen. Sie haben doch nach uns gefragt?«

»Ich baller dem Mädchen den Kopf weg, wenn Sie reinkommen«, kam es plötzlich von drinnen. Die Verzweiflung in der zitternden Stimme war nicht zu überhören.

»Es muss doch überhaupt niemand verletzt werden, Lars. Genau das wollen wir doch vermeiden. Die Schweden haben allerdings ihr Sondereinsatzkommando gerufen, und die werden bald hier sein. Wenn Sie nicht jetzt mit uns reden, Lars, ist es nur eine Frage der Zeit,